

Tabakmultis der Schmuggelei bezichtigt

Philip Morris und British American Tobacco, behaupten kolumbianische Behörden, wickeln über die Schweiz Schwarzgeschäfte mit Zigaretten ab

VON FRANK GARBELY

GENÈVE → Philip Morris und British American Tobacco BAT beteiligen sich am weltweit organisierten Zigaretzenschmuggel und arbeiten mit Banden des organisierten Verbrechens zusammen. Als Drehscheibe dient den grössten Tabakkonzernen die Schweiz. Das behaupten die kolumbianischen Behörden, die eine Zivilklage gegen die beiden Tabakriesen eingereicht haben.

Die Klage bezieht sich auf interne Geschäftsunterlagen der beiden Firmen und wurde möglich, nachdem ein amerikanisches Gericht die Tabakindustrie gezwungen hatte, ihre Archive zu öffnen. «Die Dokumente belegen, dass sich Spitzenmanager der internationalen Tabakmultis direkt und massgeblich mit Zigaretzenschmuggel befassten», behaupten die kolumbianischen Behörden – und seit die Multis in den USA ihre Bücher offen legen müssen, würden sie in die Schweiz ausweichen. Die Klageschrift: «Philip Morris und BAT haben inzwischen die Unterlagen über ihre weltweiten illegalen Aktivitäten sowie die Gelder aus dem illegalen Zigarettengeschäft in die Schweiz in Sicherheit gebracht, weil hier die Gesetze weniger streng sind.»

In Südamerika werden auf dem Schwarzmarkt jährlich Zigaretten für mehrere Milliarden Franken schwarz verkauft. Laut der kolumbianischen Klageschrift wird das dortige Betrugsgeschäft von Philip Morris und BAT kontrolliert: «Sie haben ein ausgeklügeltes Schmuggelnetz aufgebaut, und sie legen die Preise sowohl für den legalen wie auch den illegalen Zigarettenmarkt fest.» Hergestellt in den USA und in Europa, gelangt die Schmuggelware nach Aruba; Zwischenhändler kaufen im Steuerparadies auf den niederländischen Antillen

die Zigaretten und organisieren in Absprache mit den Multis den Transport nach Südamerika. Neun von zehn verkauften Zigaretten in Kolumbien wurden ins Land geschmuggelt, in Argentinien beläuft sich der Anteil der Schwarzware auf 50 Prozent. Den Regierungen gehen damit Steuereinnahmen in Millionenhöhe verloren.

1995 entdeckten amerikanische Drogenfahnder sogar Unterlagen, welche die Zwischenhändler der Tabakmultis als Geldwäscher der kolumbianischen Drogenkartelle enttarnten. Den Multis gelang es jedoch laut kolumbianischen Angaben, die Behörden zu täuschen, indem sie «fiktive Buchungsbelege, gefälschte Statistiken und Frachtbriefe» vorgelegt hätten. Um die Ermittlungen kolumbianischer und amerikanischer Behörden zu erschweren, verfeinerten Philip Morris und BAT zudem ihre Schmuggelrouten. Laut kolumbianischen Angaben verkaufen die beiden Konzerne seit 1997 auch nicht mehr direkt an die südamerikanischen Zwischenhändler und Schmuggler; Philip Morris organisiere das südamerikanische Schmuggelgeschäft seit her über zwei Basler Firmen.

Bei Maraval und Weitnauer wäscht man die Hände in Unschuld

Bestellt und bezahlt werden die Zigaretten bei der Firma Maraval AG, einer unscheinbaren Handelsgesellschaft an der Marktgasse in Basel. Maraval-Verwaltungsrat Alfred Meyer erklärt, jegliche Tätigkeit der Firma sei «transparent und im gesetzlichen Rahmen erfolgt». Maraval hat laut kolumbianischen Erkenntnissen die Bestellungen an die Firma Weitnauer weitergeleitet, die ihrerseits die südamerikanischen Schmuggler be-



Cleverer Umweg: Schmuggeldeals sollen über Basel laufen

FOTO: KEY, MONTAGE SZ

liefert haben soll. Daniel Züger von der Weitnauer Holding AG dementiert allerdings vehement: «Die Weitnauer-Firmen sind gegen Zigaretzenschmuggel. Wir können uns nicht erklären, wieso die kolumbianische Klage den Namen unserer Firma erwähnt.» Weitnauer beliefert weltweit über 200 Dutyfree-Läden. Züger: «Wir haben keine Anhaltspunkte für Schmuggel- oder andere Parallelaktivitäten unserer Kunden.»

Zigarettenmultis und Drogenkartelle teilen sich angeblich das Geschäft

Laut kolumbianischer Klage arbeiten Philip Morris und BAT jedoch Hand in Hand mit der organisierten Kriminalität. «Philip Morris erlaubt den kolumbianischen Drogenbaronen, ihre schmutzigen Narko-Dollars zu waschen.» Die kolumbianischen Behörden behaupten, beweisen zu können, dass die Drogenkartelle und die Zigarettenmultis sich das Schmuggelgeschäft teilen. Dabei kommen beide Parteien voll auf ihre Rechnung. Die Drogenbarone verdienen sich mit dem Zigaretten- und Drogenschmuggel eine goldene Nase und werden vor allem ihre Narko-Dollars los; die Multis können via Schmuggel ihre Marktanteile erhöhen und neue Absatzmärkte erschliessen.

Sowohl Philip Morris wie auch BAT bestreiten mit aller Schärfe die massiven Vorwürfe der kolumbianischen Behörden. «Wir arbeiten nicht mit Schmugglerorganisationen zusammen, und wir waschen keine Drogengelder. Im Gegenteil. Wir sind gegen jede Art von Schmuggel», erklärt ein Sprecher von BAT in London. Gleich tönt es bei Philip Morris: «Die Vorwürfe in der kolumbianischen Klage entbehren jeder Grundlage; sie sind unverantwortlich und polemisch.»

«Natürlich sitzen keine Manager in den Lastwagen»

Clive Bates, Direktor der Anti-Tabak-Gruppe Action on Smoking and Health (Ash), über Geheimsprache und die Nebengeschäfte der Multis

SONNTAGSZEITUNG: Clive Bates, wie gross ist das Geschäft mit Schmuggelzigaretten?

BATES: Zigaretten- und Drogenschmuggel ist ein weltweit durchorganisiertes Betrugsgeschäft, hinter dem die grossen Tabakgesellschaften stehen. Rund ein Drittel aller Zigaretten wird illegal verkauft.

Welche Rolle spielt die Schweiz in diesem Schmuggelgeschäft?

BATES: Die Schweiz ist eine Drehscheibe für den internationalen Zigaretten- und Drogenschmuggel. Aus Insiderquellen wissen wir, dass zum Beispiel British American Tobacco (BAT) seit kurzem einen Teil der Schmuggelgeschäfte von der Schweiz aus organisiert.

Könnten Sie etwas präziser werden?



«Durchorganisierter Betrug»: Ash-Aktivist Clive Bates

Warum sind Sie denn so sicher, dass Tabakmultis wie British American Tobacco in den internationalen Zigaretten- und Drogenschmuggel verwickelt sind?

BATES: Im Rahmen eines Rechtsstreits in den USA wurden Firmen der Tabakindustrie gezwungen, ihre Archive zu öff-

BATES: Aus Rücksicht auf unsere Insiderquellen kann ich im Moment zum Thema Schweiz nicht mehr sagen.

Wird in diesen Dokumenten offen von Schmuggel gesprochen?

BATES: Das Wort Schmuggel wird selten verwendet. Aber Firmen wie BAT haben eine eigentliche Geheimsprache entwickelt. Es werden Begriffe verwendet wie «duty not payed» oder «general trade». Wenn Zigaretten in ein Land eingeführt werden und auf dem Schwarzmarkt verschwinden, spricht man in internen Dokumenten von «Transigeschäft».

nen. Schätzungsweise 35 Millionen Seiten interne Dokumente mussten freigegeben werden – allein sieben Millionen bei BAT. Diese Dokumente, teilweise als vertraulich oder geheim taxiert, verraten die Verwicklung der Tabakmultis in den Zigaretten- und Drogenschmuggel.

Die Zigarettenfirmen bestreiten jegliche Art von Schmuggelgeschäft.

BATES: Die Zigarettenmultis sind im Schmuggelgeschäft. Natürlich sitzen nicht Manager von British American Tobacco oder Philip Morris am Steuer der Schmuggellastwagen. Diese Arbeit lassen sie von Dritten erledigen.

Sie reden, als wäre Schmuggel Bestandteil der Verkaufsstrategie von Tabakmultis.

BATES: Für die Tabakgesellschaften ist der Schmuggel ganz einfach ein zusätzlicher Absatzkanal. Der Schmuggel erlaubt ihnen, neue Märkte zu erschliessen. Vor allem in Entwicklungsländern mit Tabakmonopol. Die Strategie ist einfach: Da für Schmuggelzigaretten keine Steuern bezahlt werden, können

diese zu Tiefpreisen verkauft werden. Die Multis werfen massenweise billige Schmuggelzigaretten auf den Markt, verdrängen so die lokalen Marken und unterlaufen das staatliche Tabakmonopol.

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Zigaretten- und Drogenschmuggel?

BATES: In gewissen Ländern besteht ein direkter Zusammenhang. Beispielsweise in Kolumbien. Die Drogenhändler sind aus zwei Gründen am Zigaretten- und Drogenschmuggel interessiert: Zum einen ist der illegale Zigarettenhandel ein sehr einträgliches Geschäft, zum anderen können so schmutzige Drogengelder gewaschen werden.

Interview: Frank Garbely